



Rolf Sellmann



the neon gods I made

Das kreative Potenzial des Zufalls hat Rolf Sellmann wiederholt genutzt, um in seinen Bildern neue Wege zu gehen, um die weidlich ausgelatschten Trampelpfade der diversen

„...ismen“ der modernen Kunst zu verlassen und andersartige Schneisen ins visuelle Dickicht zu schlagen. Zuletzt in seiner Serie **„whatever remains“**. Mit der Folge **„the neon gods I made“** entwickelt er dieses Prinzip weiter – konsequent, einfallsreich und ohne jede Scheu vor grellen Effekten.

„Who's Afraid of Red, Yellow and Blue“, „Wer hat Angst vor Rot, Gelb und Blau“, so lautet ein berühmter Bildtitel von Barnett Newman, der auf diese Weise die Wahrnehmung der Primärfarben zur Mutprobe erklärte. „Who's Afraid of Neon Color“ könnte Sellmanns Serie heißen, und die ‚Angst‘ wäre in diesem Fall sogar noch begründeter als bei Newman, dem US-Farbfeldmaler, denn von den Neonfarben in den abstrakten Bildern und Objekten des Berliner Künstlers geht eine derart grelle, ja schreiende Wirkung aus, dass man unwillkürlich zwei, drei Schritte zurücktritt; so intensiv, geradezu physisch ist die Leuchtkraft der Werke.

Sellmann hat sich allerdings für einen anderen Titel entschieden, für ein abgewandeltes Zitat aus einem Lied von Simon and Garfunkel. Aus deren Kultsong „The Sound of Silence“ entlehnte er die Zeile „and the people bowed and prayed / to the neon god they made“. Eine freie Übersetzung könnte lauten: „Die Menschen dienen und unterwerfen sich dem Götzen des modernen Lebens, den sie selbst erschaffen haben.“

Bedeutet das also, dass Sellmann seine Malerei als Götzendienst versteht, weil er dieser Serie den Titel

„the neon gods I made“ gab? Gewiss nicht. Zwar zieht auch ein Götze, also die

Darstellung einer Gottheit in einem kultisch verehrten Bildwerk, die Blicke magisch auf sich, aber diese Art der Wahrnehmung blendet über die Wahrheit hinweg und führt in die Irre.

Anders die Kunst, die unsere Wahrnehmung erweitern und auf diese Weise gleichsam befreien will. Bei den Arbeiten der Serie handelt es sich in erster Linie um eine Befreiung von der Routine des Sehens. In einem ersten Schritt trägt der Künstler mit verschiedenen großen Pinseln einige wenige Farben (manchmal auch nur eine) auf monochrom grundierte Leinwände auf. Teils werden die Ränder einbezogen, wodurch der Eindruck entsteht, man habe es eher mit Objekten zu tun als mit Bildern. Dabei erfolgt der Farbauftrag intuitiv und dynamisch. Dieser Rohzustand wird in einem zweiten Schritt mit Edding-Stiften bearbeitet und hervorgehoben. Somit vereint Sellmann zwei grundlegende Strategien der modernen Kunst und macht daraus einen einheitlichen Prozess. Die Rede ist vom Automatismus, den vor allem die Surrealisten benutzten, um ihrer Kunst Spontaneität zu verleihen, und von der kontrollierten Komposition, bei der jeder Pinselstrich eine bewusste Setzung ist. In gewisser Weise eine Quadratur des Kreises. Dass die Serie **„the neon gods I made“** gleichwohl wie aus einem Guss erscheint, spricht für die Praxistauglichkeit dieses ‚Götzendienstes‘ mit Signalfarben.

Jörg Restorff

the neon gods I made

Rolf Sellmann has repeatedly used the creative potential of chance to forge new paths in his paintings, to leave behind the well-worn paths of the diverse “isms” of modern art and to cut new swaths through the visual thicket, most recently in his series **whatever remains**. In his next series of works **the neon gods I made** he develops the principle further, taking it in an inspired way to the logical next step and without shying away from garish effects.

Who's Afraid of Red, Yellow and Blue? is the title of a famous painting by Barnett Newman, who in this way declared perceiving primary colors as a test of courage. Sellmann's series could be called “Who's Afraid of Neon Color,” and the fear in this case would be more grounded than in the case of the American color-field painter Newman, for the neon colors in the abstract paintings and objects of the Berlin artist exude such a lurid, even harsh impact that one involuntarily steps two, three steps back from them, so intense, so virtually physical is the glowing power of the works.

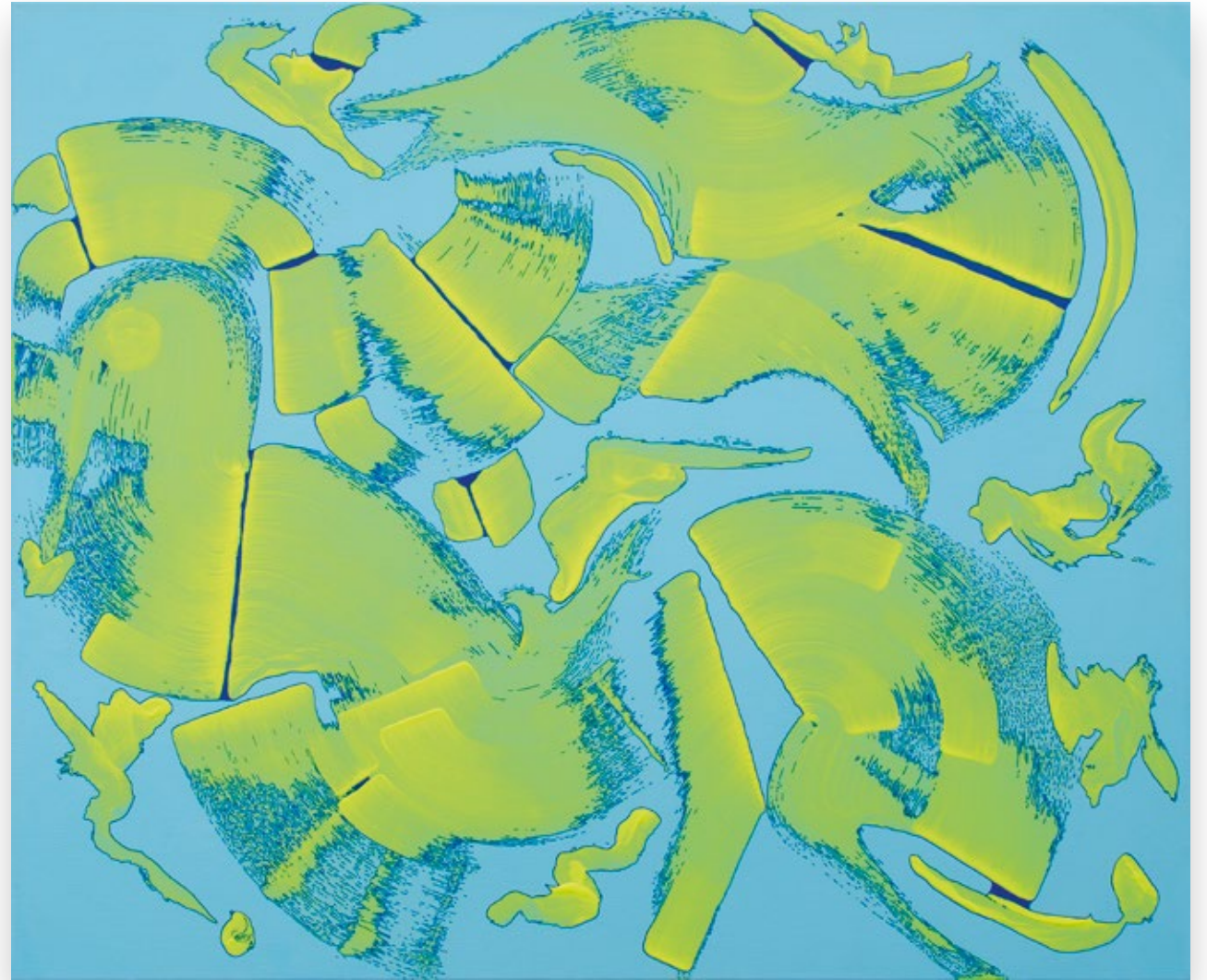
But Sellmann decided on a different title, an altered line from a Simon and Garfunkel song. From the classic song “The Sound of Silence,” he borrowed his title from the lines “and the people bowed and prayed/to the neon god they made.” Does this mean that Sellmann understands his paintings as idolatry, because he gave the series the title **the neon gods I made**? Certainly not.

While an idol, the representation of a divinity in a cultically worshipped visual work does attract the gaze

toward it in a magical way, this kind of perception blinds out the truth and leads us astray.

Art differs here in that it seeks to expand our perception and in this way to free us, as it were. In the works from the series **the neon gods I made** at issue is primarily a liberation from the routine of seeing. In a first step, the artist applies just a few colors with differently sized brushes (sometimes just one) to monochromatically primed canvases. Sometimes the margins are drawn in, creating the impression that at issue are objects and not paintings. In so doing, the application of color is intuitive and dynamic. This raw state is treated with a permanent marker in a second step and emphasized. In so doing, Sellmann combined two basic strategies of modern art and makes a unified process out of it. It's about the notions of automatism, which the surrealists in particular used to give their art spontaneity, and controlled composition, where each brushstroke is a conscious placement. In a certain sense, a squaring of the circle. That the series **the neon gods I made** seems to come from a single cast speaks for the practicability of this “idolatry” with signal colors.

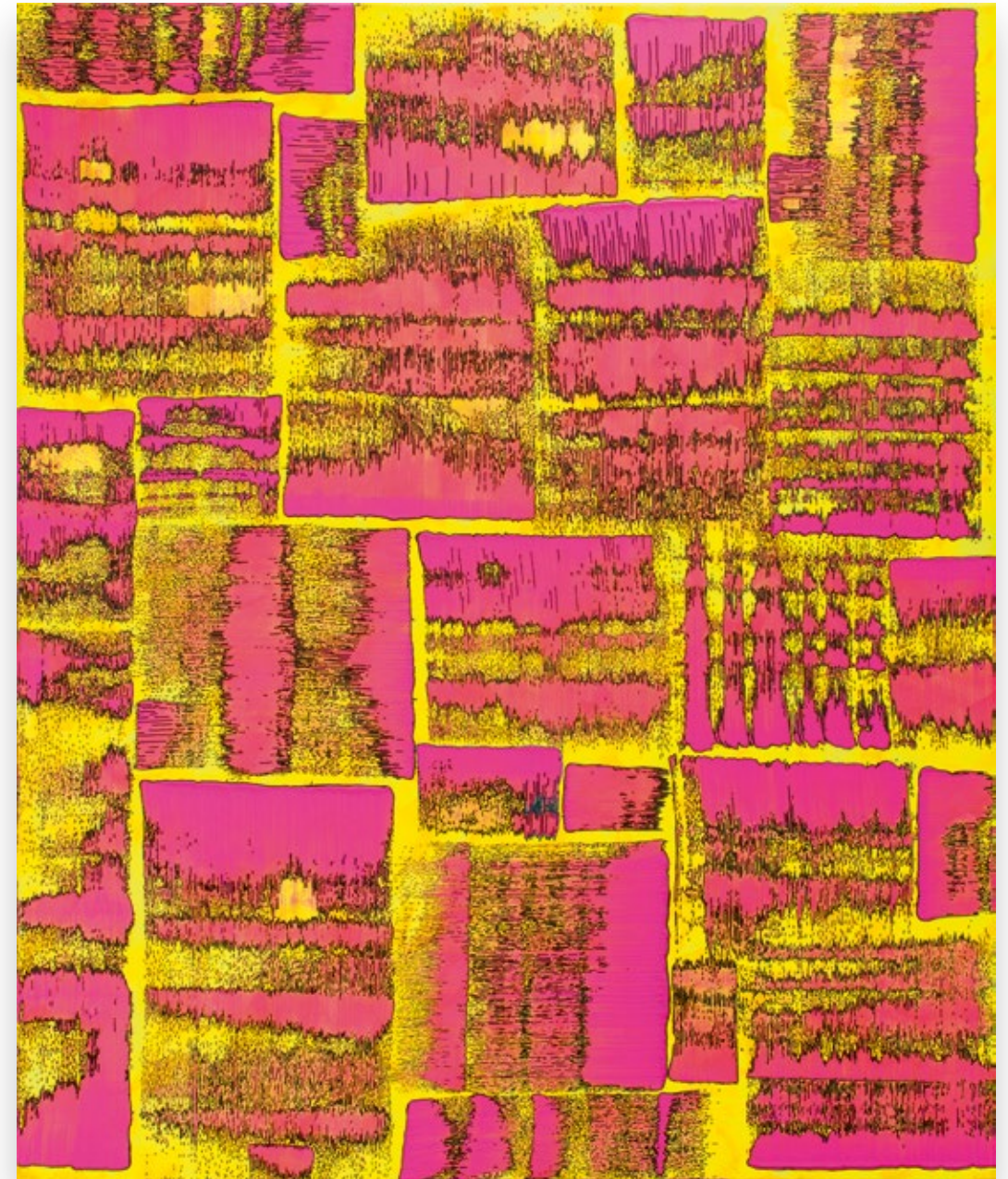
Jörg Restorff



falling apart
2019
Mischtechnik auf Leinwand
100 x 120 x 4 cm



l.o.p. 1
2018
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 100 x 4 cm

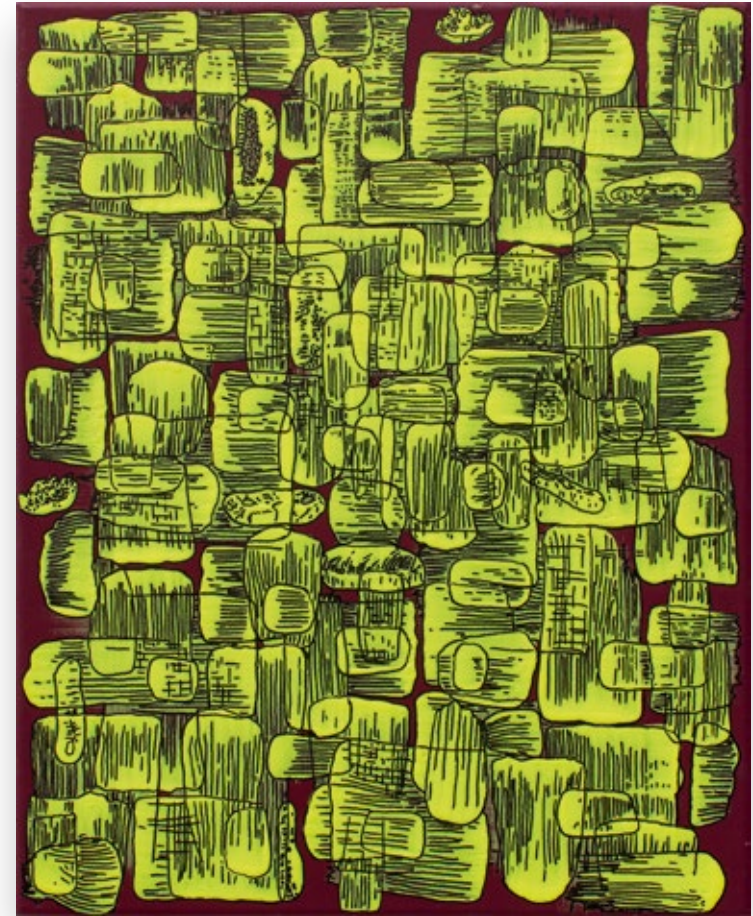


disintegration
2019
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 100 x 4 cm



l.o.p. 4
2019
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 100 x 4 cm

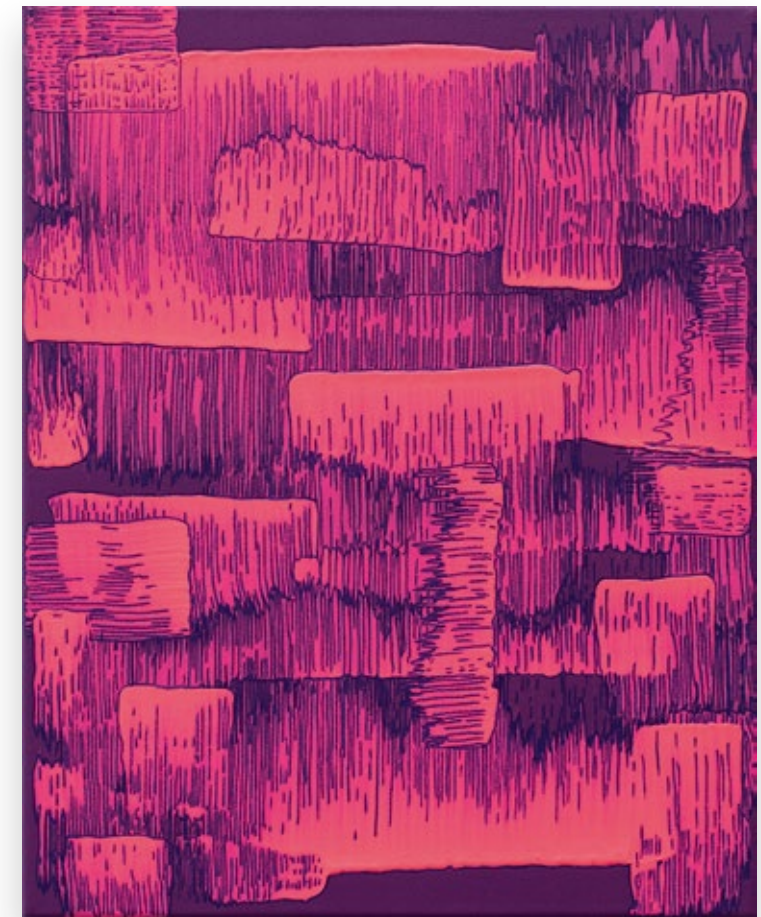
l.o.p. yellow sm 2
2019
Mischtechnik auf Leinwand
50 x 40 x 4 cm



l.o.p. yellow sm 1
2019
Mischtechnik auf Leinwand
40 x 30 x 4 cm



l.o.p. pink sm 1
2019
Mischtechnik auf Leinwand
50 x 40 x 4 cm





l.o.p. yellow sm 4
 2019
 Mischtechnik auf Leinwand
 50 x 40 x 4 cm



l.o.p. yellow sm 3
 2019
 Mischtechnik auf Leinwand
 50 x 40 x 4 cm



Diptychon

L.o.p. 3
 2018
 Mischtechnik auf Leinwand
 120 x 100 x 4 cm





Diptychon

L.o.p. 2
 2018
 Mischtechnik auf Leinwand
 120 x 100 x 4 cm



What a moustache!
2019
Mischtechnik auf Leinwand
50 x 40 x 4 cm





the neon god I made
2019
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 100 x 4 cm



Captain Ahab's carot massacre
2019
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 100 x 4 cm



Captain Blockheads Universe
 2019
 Mischtechnik auf MDF, (3 Kästen + Comicfigur)
 ca. 65 x 38 x 24 cm





n.g.b. 3
2019
Mischtechnik auf MDF
30 x 20 x 12 cm





n.g.b. 2
2019
Mischtechnik auf MDF
30 x 30 x 4 cm





l.o.p. 2 x b + y
 2019
 Mischtechnik auf MDF, (3 Kästen)
 ca. 50 x 35 x 13 cm

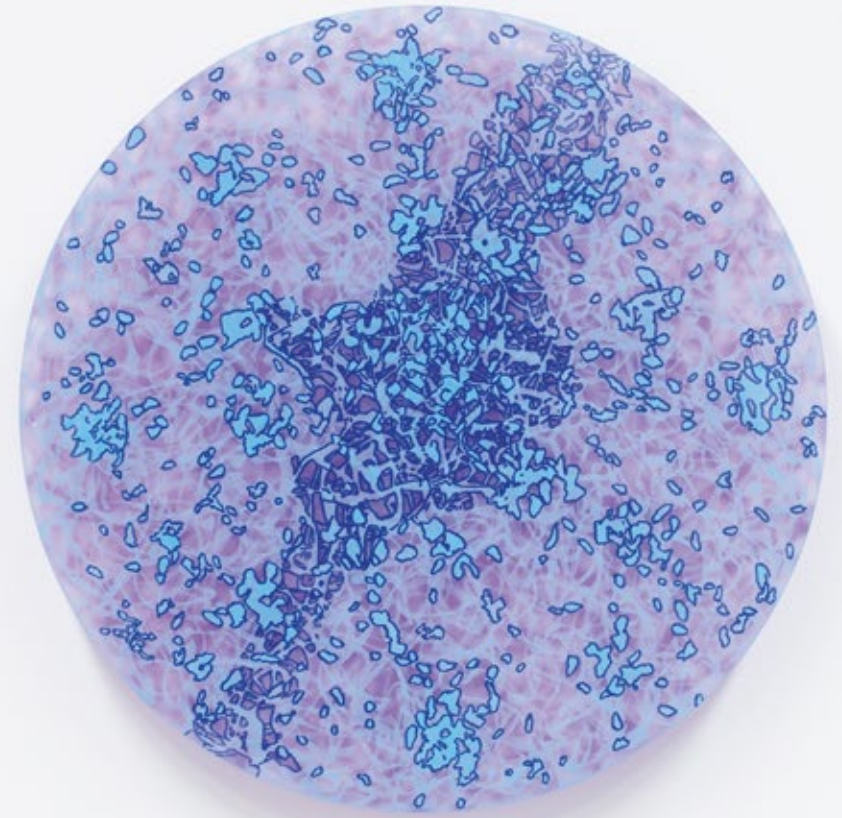




Sty-x, - The blue hole
2018
Mischtechnik auf Leinwand
120 x 80 x 2 cm



Sty-x, Which way is right?
2018
Mischtechnik auf Leinwand
100 x 70 x 2 cm



p.i.c.o. 2
2020
Mischtechnik auf Kunststoffscheibe
ø 45 cm

p.i.c.o. 3
2020
Mischtechnik auf Kunststoffscheibe
Ø 45 cm

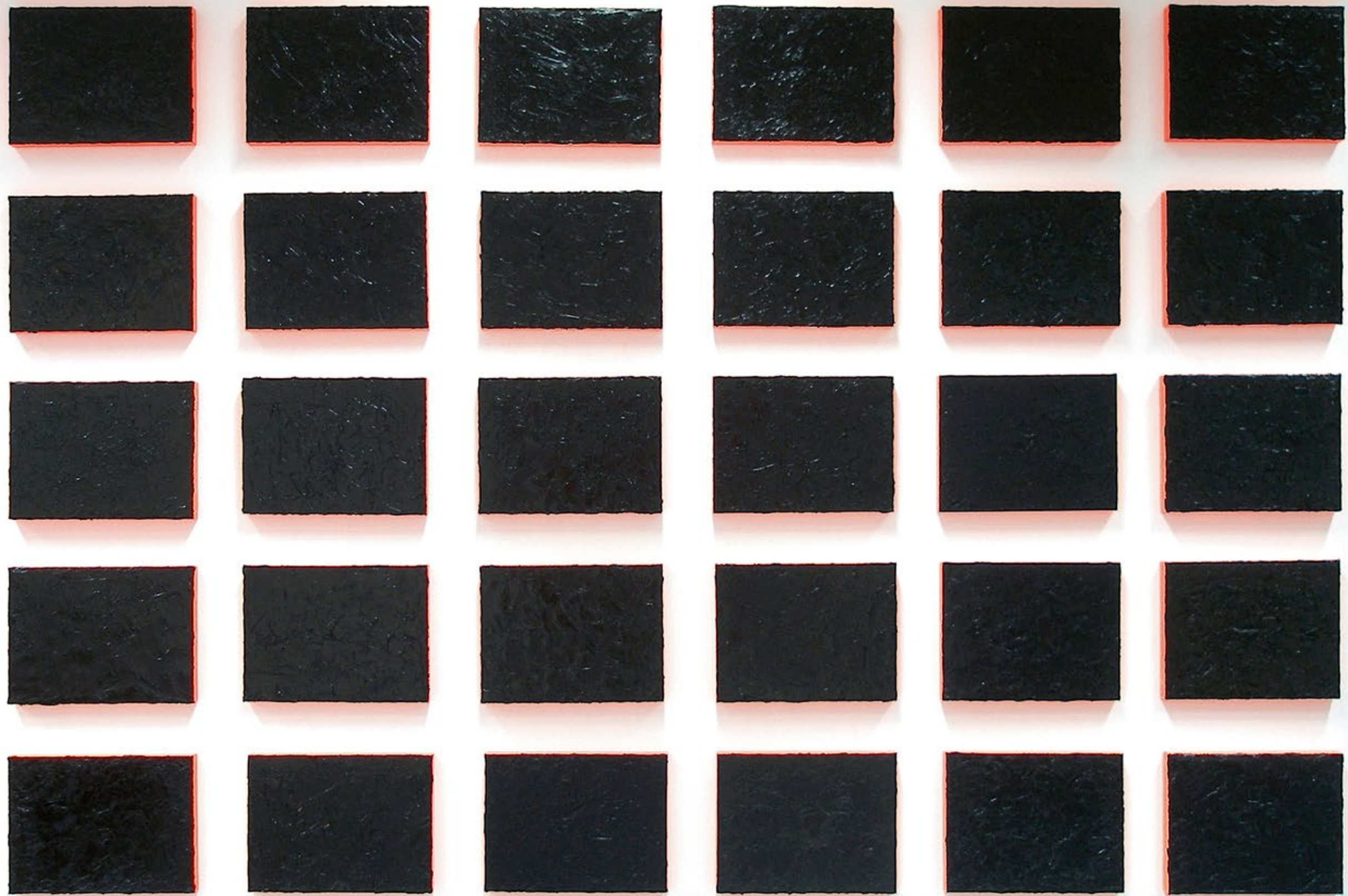




tropi frutti
2018
Acryl auf Leinwand
100 x 80 x 8 cm



One of these explosions in my brain
2011
Mischtechnik auf Leinwand
150 x 100 x 2 cm



Crossings und surroundings
2017
Mischtechnik auf Leinwänden
300 x 200 cm



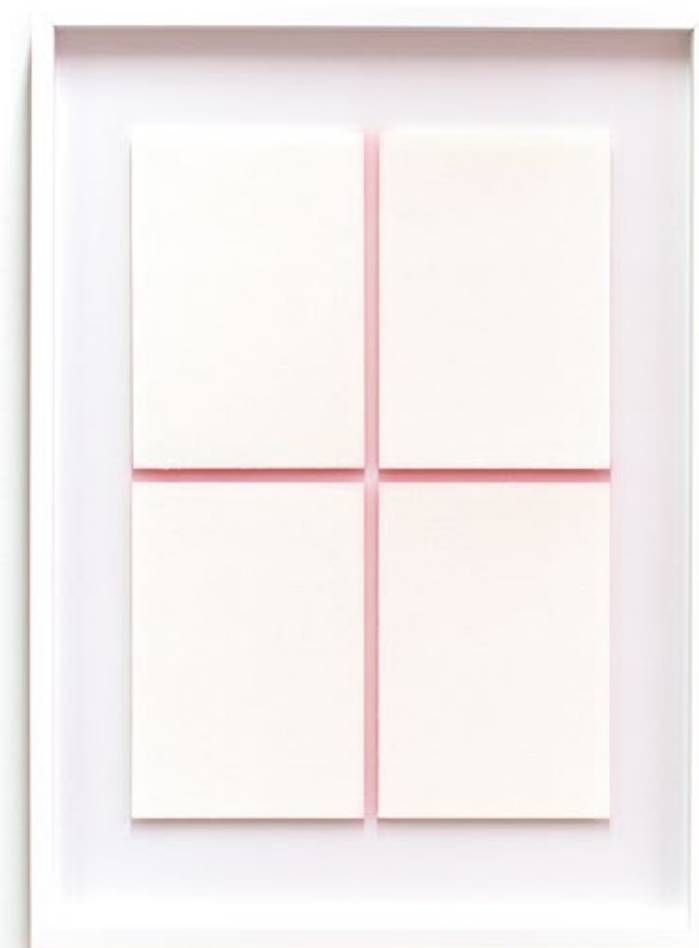
t.i.(n.)a.l. 3
2016
Acryl auf Leinwand
40 x 50 cm



t.i.(n.)a.l. 2
2016
Acryl auf Leinwand
40 x 50 cm



circle 1
2016
Acryl auf Holz
Ø ca.30 cm



paris shining X
2017
Farbstift hinter Papier
50 x 40 x 3 cm

Mir ist es bei meiner Malerei wichtig,

- a) in der Regel ungegenständlich zu bleiben,
- b) prozessorientiert zu arbeiten,
- c) Spuren, die im Arbeitsprozess entstehen, als bildkonstituierenden Faktor anzuerkennen,
- d) oft den Bildraum über die Leinwand hinaus zu erweitern.

In den Serien „**shining**“ und „**crossings and surroundings**“ trage ich Neonfarbe auf die Bildränder oder auf die Bildrückseiten auf. Die Reflexion der Farbe erzeugt auf der Wandfläche um das Bild / Objekt herum eine Art Korona.

Bei den Werken von „**this is (not) a landscape**“ verwende ich sehr flüssige Farben und vermale diese mit breiten Pinseln dutzende Male bevor die Trocknung einsetzt. Die dadurch entstehenden sanften horizontalen Farbübergänge und -vermischungen können den Eindruck entstehen lassen, es handle sich beim Dargestellten um minimalistische Landschaften. Ich nenne es „Landschaftsvermutungen“.

In der Bildfolge „**whatever remains**“ ist Zerstören ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsprozesses. Die Destruktion von zuvor gemalten Formen durch das Schleudern von Wasser mit dem Quast auf die Leinwände noch bevor die Farbe trocken ist, erschafft

völlig neue Strukturen. Alles, was auf der Leinwand sichtbar übrig bleibt, hebe ich dann zeichnerisch hervor. Die Spuren dieser Zerstörung und das, was vom ursprünglichen Farbauftrag stehen geblieben ist, ergeben zusammen ein neues Ganzes.

In den Arbeiten von „**the neon gods I made**“ trage ich mit breiten Pinseln Farbe auf die Leinwände auf. Spuren, die durch unterschiedlich starken Andruck der Pinsel auf der Leinwand erzeugt werden, nehme ich auf und verstärke sie durch Nachzeichnen. Alle sichtbaren Spuren werden von mir gleich behandelt und sind somit für das entstehende Bild für mich gleich wichtig.

Rolf Sellmann
Berlin, im Februar 2020

For me, it's important in my painting:

- a) to work generally abstractly,
- b) to work with an orientation towards process,
- c) to recognize traces that result in the process of creation as integral parts of the work,
- d) to expand the visual space beyond the canvas.

In the series **shining** and **crossings and surroundings**, I apply neon paint to the margins of the paintings or the backs of the canvases. The reflection of the paint generates a kind of corona around the image/object.

In the works from **this is (not) a landscape**, I use very fluid paints and apply them with broad brushes dozens of times before the process of drying starts. The gentle horizontal color transitions and mixtures that result can generate the impression of minimalistic landscapes. I call them “suggested landscapes.”

In the series **whatever remains**, destruction is an important component of the work process. The destruction of the previously painted forms by hurling water against the canvas using a wide brush even before the paint has dried creates entirely new structures. I then emphasize everything that remains visible on the canvas with my drawing. The traces of destruction and what's left of the originally applied paint result in a whole.

In the series **the neon gods I made**, I use broad brushes to apply paint to the canvases. I then take up the traces that were generated on the canvas by varying the pressure applied to the brushes and emphasize them by outlining them. All visible traces are treated equally and are thus equally important for me in the final result.

Rolf Sellmann
Berlin, February 2020

www.rolfsellmann.de

Abbildung Vorderseite

o.c.o. 1,
2020, Mischtechnik auf Kunststoffscheibe, ø 60 cm

Abbildung Rückseite

p.i.c.o. 1
2020, Mischtechnik auf Kunststoffscheibe, ø 45 cm

Bei der erfolgreichen Realisierung dieses Kataloges
haben beigetragen:

Jens Hanke (twootwo) / Fotos und Gestaltung

Dr. Jörg Restorff / Text

Dr. Brian Currid / Übersetzung

Ruksaldruck GmbH

